

vous irez une eure au moustier,  
 vos i demorastes mult ier."  
 Jalousie qui si len . . . . . e  
 ira Espoir hors à la vile,  
 ou que soit convient il le alle  
 il venist lors en . . . . . a

fol. 1, b. ou par nuit devers les cortis,  
 seus sanz chandoile et sanz tortis,  
 se n'est d'amis qui le guetast.  
 Espoir si l'en amonestast,  
 par contort tost le conduisist,  
 que ia chandoile n'i quesist,  
 ou il entrast par les fenestres,  
 qu'il set bien de l'ostel les estres;  
 par une corde s'an alast,  
 ainsi i venist et alast  
 ou . . . . . vous sest  
 se tans et leu venoit . . .  
 je \* \* (6 größtentheils zerstörte Verse.)

fol. 2, a. bordez de seures alées  
 et de revenues celées,  
 hance l'espée et pos fiert Honte  
 tel cop, qu'a poi quil ne l'afronte.  
 Honte en fu trestoute assordie,  
 In dolereuse, la chetive,  
 bien vous en assureeroie,  
 de ma main le fianceroie,  
 s'en feroie, c. seremens.  
 n'est ce granz assuremens,  
 dès que male bouche est tuez,  
 pris estés ne vous . . . . .

Honte ne set à ce que dire,  
 Paor saut toute plaine d'ire,  
 qui trop soloit estre coarde.  
 Honte sa cousine resgarde  
 et quant s.. la vit entreprise,  
 s'a la main à l'espée mise,  
 qui trop ert trenchant malement  
 . . . . . Dambonfissement

fol. 2, b. ot non, quant de ce l'avoit feto  
 et quant el l'ot du fuerre trete,  
 plus fu clere que nul berill.  
 escu de crainte de perill,  
 borde de travail et de paine  
 ot Paors qui forment se paine,  
 de bien celer tout detrenchier.  
 por sa cousine revengier  
 le va seur son escu ferir  
 tel cop, qui ne l'a puet guerir,  
 trestoz estenduz chancela.  
 à donc Hardement apela,

15 cil saut, quar se le recourast,  
 l'autre cop, malement ourast,  
 mort . . . . . celer sanz retor. 65  
 sel li donast, i. autre tor.  
 Hardemens fu preus et hardis  
 et espers par fes et par dis,  
 espée ot bone et bien forbie  
 d'un acier de forsenerie. 70

\* \* \*

25 Unten steht die Signatur XXI. Wenn die Lagen Quaterne waren und jede Seite 20 Verse enthielt, so hatte das Gedicht bis hieher schon 12,440 V. Es sind 2 Perg. Bl. in 8. aus dem 13. Jahrh., die ich in der Bibliothek zu Heidelberg gefunden Das eine Blatt ist durch Wurmfische und Feuchtigkeit sehr schadhast geworden.

30 Wer Gelegenheit hat, sollte die alten Einbände französischer Bibliotheken zur Auffindung deutscher Fragmente durchforschen, denn so wie obige französische Bruchstücke in deutschen Büchern vorkommen und niederländische in französischen, so wird man wohl auch deutsche in Frankreich antreffen. Die Sache ist immerhin der Aufmerksamkeit werth, es kann dadurch Verlorenes und Unbekanntes gerettet werden.

(Schluß folgt.)

## Kunst und Alterthum.

### 40 I. Bestallung des Steinmezen Hans Spryß für den Markgraven Cristoph von Baden. 1475.

Wir Cristoff ic. bekennen ic. Als meyster Hans Spryß von Zaberfelt der steinmez sich uns und dem hochgebornen fürsten hern Albrechten marggraven zu Baden ic. unserm lieben bruder mit libeigenschaft verpflichtet und an uns ergeben hat, unser beider werckmeister zu sind, alles nach lut sind versigelten briefs uns daruber gegeben, das wir da fur uns selbs, als der eltest marggraf zu Baden und regierender fürst des vorgenanten meyster Hannsen gegen söllicher egerürter siner verpflichtung haben uffgenommen und empfangen in unsern sundern schuz und schirme, und sollen und wöllen ime glich andern den unsern zu recht und villichkeit handthaben und schirmen nach unserm vermögen on geverde, und jme so wir jars gemenn hoffleidung geben werden, zu veder zut auch eynen hofrock tün geben, der jme zymlich ist zu tragen, ungevertlich. Wir sagen im auch hie mit zu, was buwe uns und unserm vorgenanten bruder oder unsern erben künstiglich zu machen notturftig oder sust in unserer marggraffschaft zu tünd vorhanden sin würde, das wir jme die vor andern zu zwenden und zu machen gönnen wöllen und söllen soverre er sich verdingt söllicher bu-

we zymlich fynden lasset, ungeverlich, dar zu so haben wir ime für den vorgenanten unsern lieben brüder uns und unser beider erben us sundern gnaden gefrvet sin huß, gelegen zu Pforzheim — das er vormals für hundert rynischer guldin — gekauft hat, also das er sine septag ganz us von demselben huß, auch von andern sinem gut, was er des wegt hat oder furter uberkompt weder beete, sture noch frondienste mit wachen, thochuten oder in ander wege zu geben oder zu tünd pslichtig sin sol. Ob er aber hinsür in kauffweise oder durch erbschaft oder sust eyliche andere ligende gütere zu handen brechte die uns vor beetbar gewest werent, davon sol er mit andern beete geben, dienen und tün als sich gebürt alles ungeverlich. Und des zu urkund ic. — Baden uf dinstag nach dem sontag Trinitatis anno domini 1475.

Gegen diese Verschreibung stellte Hans Sproß einen Revers an demselben Tage aus, wo ich zur Verdeutlichung folgende Stelle anführe.

Ich sol und wil auch hinsür sin derselben miner aned. h. und irer erben werckmeister und zu allen iren büwen in sloßen und sust, so ich dar zu oder zu andern iren geschaffden die mir zymlich und erlich sind, wird' hersucht und herfordert, doch alle mal in irer gnaden kost und zerung, getruwlich sehen und raten, damit sie zu veder zyt zum nutzlichen besten und süglichsten angeslagen und furgenemen werdend, und was ich der durch mich selbst zu machen mich nit annemen oder ire guad. durch andere machen lassen wösten, die sol und wil ich doch allemal getruwlich uff das nechst und best helfen verdingen und alles das tün, das ein getruwer libeigener man, werckmeister und hyndersaffe sinen rechten erbherren schuldig und pslichtig ist.

Am Schluß ist bemerkt, daß er kein eigenes Siegel hatte, und andere das ihrige für ihn hergaben. — Aus einem badischen Freiungsbuch, Bl. 52, 53. in Karlsr. Archiv.

Unter den im Anz. V. 252. VII. 309. bekannt gemachten Bestallungen der Steinmezen und Zimmerleute als Werkmeister zeichnet sich diese durch die genaue Bestimmung der einzelnen Punkte aus. Man hat in diesen Verträgen alle Artikel beisammen, auf welche hin dergleichen Meister von den Fürsten am Oberrhein im 15. Jahrh. in Dienste genommen wurden. Beispiele der Bestallung von Werkmeistern in andern Ländern zum Dienste der Fürsten, Städte und Klöster würden zur vollständigen Kenntniß dieses Gegenstandes erwünscht seyn. M.

## II. Kleidungsbedarf des Klosters Weissenau im 13. Jahrhundert.

Aus dem Codex traditionum monasterii Weissenau prope Ravensburg. Perg. H. Sec. XII et XIII. in 4<sup>to</sup> in der Stadtbibliothek zu St. Gallen. S. 1.

Hec sunt necessaria camere sicut antiquitus fuit. cum totus conuentus esset in domo. Ad calcios, Lx. cu-

tes bouine. Ad pelles et pellicia cccc. vellera ouina Ad lineas uestes dcc ulae lati panni. Nota ergo quod V. lapides lane perficiunt L. ulnas lati panni. Ad unguentos calcios, iij. centenarios axunie. Et j. centenarius de sepo. vel xx. quartalia axunie. et vj. sepi. Et nota quod j. quart. Lindaugiensis mesure repletur. xvij. libris axunie. vel vj. libris de sepo. Scruiis in primo. V. libræ pro sepo. ij. libr. pro stappa libr. iv. pro corio quod volgo dicitur *bazan* xxv. solidos. pro corio quod dicitur *Irch*. xv. solid. pro panno lino. ij. libr. Ad tendendas oues. xxiv. solidos. Ad nendum et pectinandum lanam et linum. jx. libr. Pro calce. xiiij. solid. Pro corio ad calcios xxiiij. libr. Magna tela perficitur xij. solid. nendo et pectinando. Ad cappam habebis iij. vlnas et dimidiam lati panni. Ad tunicam pro unc. minus. Summa denariorum xl. viij. libr. minus solidos ijos.

Eppishausen.

Joseph von Laßberg.

## III. Katalog einer Büchersammlung des neunten Jahrhunderts.

Vor mehreren Jahren kaufte ich einen Pergament-Coder des IX. Jahrhunderts in Folio, von 163 Blättern, der sich sowohl durch seine ausnehmend schöne Schrift, als die Menge vergoldeter Initialen und die beste Erhaltung auszeichnet.

Seinem Inhalt nach wäre er wohl nur für den Theologen merkwürdig, da er bis auf die letzten vier Blätter, bloß das sogenannte Sacramentarium Gregor des Großen, das ist, alle Kirchengebete enthält, welche im Laufe des Jahres beim katholischen Gottesdienste vorkommen; aber eben diese vier Blätter, deren Schrift der vorhergehenden gleichzeitig ist, enthalten eine Seltenheit, welche einem nicht oft vor Augen kömmt, einen Handschriften-Katalog, dessen Alter nahe an die tausend Jahre hinan reicht, und durch Mittheilung desselben hoffe ich den gelehrten Lesern des Anzeigers kein geringes Vergnügen zu machen; vorläufig aber lasse ich über die Handschrift selbst einen kompetentern Richter als ich bin, meinen verstorbenen Freund Idesons von Arr, in einem Briefe an mich aus St. Gallen von 8. Brachmonat 1827, sprechen: „Den mir zugesantten Coder habe ich mit Vergnügen durchgesehen und finde ihn in jeder Hinsicht vortreflich. Das herrlichste Pergament, die schönste Dinte, die gleiche saubere leserliche Schrift in größerer Form, wie bei liturgischen Büchern die Sache es erheischte, die richtigen Capital- und Uncial-Titel und Anfangsbuchstaben, das frisch glänzende Gold, tragen alle bei, daraus eine zierliche Handschrift zu bilden. Er enthält das Sacramentarium Gregorii Papæ ecclesie Romanæ, und stimmt mit dem, welches in den gedruckten Werken Gregorii M. gefunden wird, ganz überein; bloß daß bei den votio-Messen nicht

die nämliche Ordnung beobachtet wird, und deren im Gedruckten bald mehrere, bald weniger sind. Offenbar ist er gegen das Ende des IX. Jahrhunderts von Schreibern, die die *Ars lineandi* vollkommen inne hatten, verfertigt worden.

Nebst dem Hauptwerke werden noch drei andere Schriften bemerkt. Nämlich am ersten Blatte mehrere Variationen der Oratio, welche vor dem Orate fratres gebetet wird, und damals noch nicht wie jetzt eine festgesetzte Form hatte. Ferner die Orationes auf dem 2. 3. 4. ersten Blatte und auf 12 Blättern, welche an dem Bücher-Catalog vorgehen. Drittens in dem Bücherverzeichniß, welches zwar größtentheils die Bücher aufzählt, welche auch in den Catalogen von St. Gallen und Reichenau stehen, aber doch nicht ganz die nämlichen Bücher enthalten. Immer war diese Bibliothek zahlreich (356 Bände) und kostbar und konnte nur einem großen reichen Kloster angehören. Das ganze Buch, und nicht einmal der Catalog, verräth mit keinem Ausdrucke seine Heimath. Der Codex ist offenbar vor 400 Jahren anders gebunden worden, und damals die alten Pergamentstreifen um den Rücken geschlagen worden, die am Anfange nach dem dritten Blatte und am Ende vor den zwei letzten Blättern durch den Bruch des Bandes gesehen werden. Diese Schrift scheint mir die alte römische Capital zu seyn, (Sec. V. vel VI.) und wenn sie diese ist, so wären diese Streifen ein kostbares Fragment, ja, wenn dasselbe den Virgil enthielte, so wäre diese Handschrift ohne Zweifel eine St. Gallische gewesen, wohin sie auch wegen der höchsten Aehnlichkeit der Schrift (Sintram's des Kalligraphen) und der großen Buchstaben, zu rufen scheint. x." So weit von Ur. Die Abteien St. Gallen und Reichenau besaßen allerdings schon im 8. Jahrhundert reiche und kostbare Büchercollections, aber auch das benachbarte Hochstift Constanz besaß schon in den ältesten Zeiten eine solche, welche bei der früher ganz klösterlichen Schuleinrichtung desselben gewiß auch da nicht brach lag. Von ihrem Reichthum gibt ein noch vorhandenes Handschriften-Verzeichniß aus der ersten Hälfte des XIV. Jahrhunderts hinlängliches Zeugniß und auch dieser gedenke ich einmal, bei mehr Ruhe dem Anzeiger zu überantworten und glaube, daß es nicht weniger willkommen seyn wird, als der hier folgende Catalog, da es zugleich auch die Beschreibung der sämtlichen Constanzener Kirchenschätze enthält, von welchen jedoch heut zu Tage eben so wenig mehr vorhanden ist, als von der ehemaligen Domkapitelischen Bibliothek!

Hec est summa librorum qui hic habentur. Hieronimus in esaiam uolumina. VIII. In hieremiam uolumina. III. In ezechielem. V. In ecclesiasten. II. In daniellem. III. Item quoddam breuiarium, In ceteros prophetas. VIII. uol. Questionum hebraicarum. uolum. III. Epistolarum uol. VI. Super psalmos. VIII. Item cuiusdam super psalmos uol. II. Hieronimus super matheum. II.

Item super III. euangelia. In epistolas Pauli uol. II. Augustinus super psalmos uolumina. III. Super cantica graduum. I. Eiusdem in iohannem euangelistam. II. De consensu. III. euangelistarum. De ciuitate dei uolumina III. Contra luciferianum. I. in quo altercatio athanasii eum arrio sabellio et fotino hereticis. De eodem liber I. In genesim uolum. II. contra faustum. I. de sancta trinitate. I. Retractationum. I. eiusdem uolumina. II. speculum dicta. Enchiridion. II. De X. cordis et in cantica canticor. I. De baptismo. II. De libero arbitrio. II. Confessionum. III. In epistolas Joh. euang. II. De praedestinatione. I. De genesi contra manicheos. I. In epistolicum. I. De doctrina christiana. I. Aliud de disciplina christiana. I. De bono . . . . . De anima. I. in quo alia multa. De natura boni. I. De sermone domini in monte habito. I. De questionibus diuersis. I. De bono Patientiae. I. De symbolo contra iudeos. I. Contra V. hereses. I. Contra maximum episcopum arriauorum. I. De fide et gracia. I. in quo disputatio basilii de principio celi & terrae & exameron ambrosii. Item liber de quo supra. De bono coniugali et de uirginitate et de uiduitate & orando deo & de opere monachorum uolumen. I. De fide catholica ad petrum. I. in quo & Genadius de ecclesiasticis dogmatibus. Sermones de euangelicis & apostolicis dictis. Item quoddam breuiarium de eodem. De uita christiana & altercatio ecclesiae & synagogae & alia plura in uolumine. I. De pudicitia coniugali & contra iulianum. I. Contra cresconium. I. Questiones de nouo & ueteri testamento. I. uol. Eugippus de libris s. Augustini. uol. I. Ambrosus de isaac & anima de bono mortis de fuga seculi de iacob de beata uita de ceco sanato de excessu fratris. uol. I. De hystoria nabuthae. I. in quo & uegecius de re militari & questiones albini in genesim et gesta alexandri magni. Super epistolas Pauli ad romanos & corinthios. I. Aliud in epistolam ad galatas in quo et hieronimus de mansionibus filior. israel. De salomone & gedeone & apologia dauid. I. Exameron. III. Item de bono mortis. I. in quo & soliloquium augustini & eiusdem de quantitate animae. Contra hereticos. I. in quo & augustinus contra arrium. De patriarchis & benedictionibus patriarcharum. I. Super lucam et de officiis. Gregorius cuius moralia in VI. corporibus. Item II. partes in uol. I. Pastoralis curiae uol. III. Quadrangintae. III. Dialogorum uol. V. In ezechielem. III. Epistolarum uol. I. Excerptio de moralibus uol. II. Lathecen. I. Paterii aliud. Ratoldi lib. I. uersificatio super moralia iob. Beda super actus apostolor. uol. III. Super thobiam & al. super ezram. I. de templo salomonis. I. De tabernaculo & uasis eius. I. In proueria salomonis. III. In VII. canonicas epistolas. I. De gratia dei & in cantica canticor. I. Super genesim. I.



De temporibus uol. VI. In lucam III. In matheum. III. In marcum. III. In genesim. I. in quo & hieronimus super matheum. Questionum uol. I. August. et hieronimus in III. euangelia Expositiones super ioh. I. sine titulo auctoris. Textus VII. epistolarum pauli. Origenis uol. III. in epistolas pauli. In genesim exodum & leuiticum. I. Peri archon. I. Johannes chrysostomus in euang. uol. III. De reparatione lapsi & diuersis sententiis uol. I. In epistolam ad hebreos. I. Paulinus magister in tres epistolas pauli ad hebreos titum & philemonem uol. I. In VII. psalmos libellus. I. In epistolas pauli quorundam sine titulo uol. Item in epistolas patris heimonis ut putatur uol. III. In epistolam ad galathas uol. I. Canoniarum epistolarum textus. I. Isidorus synonyma. II. Expositio in uetus testamentum. II. uol. Postera pars ethimologiarum isydori. Expositio I. super euang. Rotarum. II. De Ortu et obitu patrum. I. Desolata isydori uol. I. in quo prouerbia euagrii dicta eucherii glossa iunillii & uisio uuetini vel mulieris calusdam. Ethimologiarum isydori Pars. II. Explanatio in genesim. I. Rahanus in genesim. uol. III. In hieremiam. I. In palyppe-menon. In librum sapientie II. In machabeor. librum uol. II. In iudith uol. I. In ihesum naue. iudit & iudicum. I. In regum uol. II. Ethimologiarum. II. Valfredus in psalterium uol. II. In genesim. III. In regum. I. In euang. I. Julianus prognosticor. III. tertium in quo diuersae uisiones. Naturalium rerum uol. I. sine titulo auctoris. Cassiodorus in psalterium. III. uol. Josephus uol. III. Recognitionum clementis uol. II. Sci uigilii episcopi contra hereticos. uol. I. Hilarii episcopi de fide. uol. I. S. cyprianus de hystoria iosephi uol. Item cyprianus epistolarum uol. I. Prosper de uita contemplatiua. uol. II. De promissionibus dei. I. De gratia dei & libero arbitrio. I. In psalmos. I. Historia romanorum. I. Frecholfi chronica. I. cum expositione super genesim. Historia langobardor. I. Gesta anglorum. uol. I. Solinus. I. Audibertus. uol. II. in apocalipsin Item primasii. II. Uegecius. uol. I. Gennadius. I. de illustribus uiris. Item alter de illustribus uiris. Libri generationum. II. Ecclesiasticæ historiæ. I. Tripartitæ. II. Excerptio amali contra iudeos Admonitio ionæ episcopi ad pippium. Scintillarum uol. III. Collationum Cassiani. uol. II. De uita pauli heremitæ. I. & alior. patrum uol. XVI. Gregorii nazanzeni uol. I. Marcianni III. Persii & iuuenalis. I. Ouidius de amatoria arte. I. Item ouidji metamorfoseon. Sili & stacii uol. I. Cassiodorus de VII. liberalibus artibus. I. Item de VII. liberalibus artibus. I. sine titulo. Macrobbii lib. I. saturnalium conviuiorum. Fortunati metrum in uol. I. Kalchidius in tymeum platonis. I. Libellus epistolarum senecæ & pauli. Eiusdem ad lucillum uol. I. Ygini uol. I. Categoriarum aristotelis uol. I. Salustius

catelinarum. I. Augustinus de musica. VI. Claudianus de proserpina. I. Excerpta pompeii. I. Senecæ naturalium questionum. I. Victorinus de rhetorica. I. Historiarum pompeii trogl. I. Dialectica augustini & boecii geometria. Aristotelis uol. I. de VII. liberalibus artibus. Sacramentorum libri XXII. Insuper II. in III. uol. Lectionarii. X. undecim II. uol. plenarii.

Eppisshausen.

Jos. von Laßberg.

#### IV. Beiträge zur Kenntniß des teütschen Heidenthums.

##### A. Segensprüche.

Aus einer Pap. Hs. des 15. Jahrh. (IX. C. 14<sup>1/2</sup>) im Besitze des Museums (Ferdinandeums) zu Innsbruck.

##### 1. Für die zen we.

Item nym ain tennon holz und mache ain prettlin, schreib dorauf also: † Wechmet † hilff im † nach seinem willen. † Dorauf sprich 7 pat. n., ave und 1 glauben auch desgleich der mensch dem die zen we thun. Das gebett opfer unserm herrn in sein tode marter erpidmen und grisgramen der zen die er an dem hailigen kreuz tett. ic. dornach sprich zu dem franken: Ich main du hetst und sehest ygo nichts liebers dann das dir paß an zenen were. Spricht der mit warhait ja, so thue drey strach auf ain meißer, das seze mit der schneiden auff die obgemelte geschrift und sprich: Im namen got des v. ic. und verprenn das pretlin.

##### 2. Item das plüt zu verstellen. Sprich also über die wunden und thue stets kreuz darüber.

Im namen ic.

Unser lieber herr ward geboren zu Bethlahem  
und ward verkündt zu Nazareth  
und ward gemartert zu Jerusalem;  
als war die drey sache sein,  
als war verße dir N. dein plüt.

Im namen ic. dorzu sprich 5 p. n. 5 ave M. 1 glauben ic.

##### 3. Contra fluxum sanguinis dic.

Ich man dich blüt,  
ich bitte dich blüt,  
ich gepet dir blüt  
by unsers herrn

Ihesu Cristi hailigen blüts ere  
und craft, das du verstandest  
und nicht mer gangeß. dic 3 pat. n. et a. n. ff. 114.

4. *Contra omnem fluxum ventris et sanguinis de quocunque loco fluit die tribus vicibus.*

verste flus, aiter und plut,  
als der würdig himel verstel  
gen dem man,  
der an dem gericht  
ain unrecht urtail spricht,  
und wol ain gerechts kan.  
in got's namen. 3 p. n. r. Bl. 115.

5. Für das fieber.

Item wer das fieber hat, dem hilf also. Spriche drey tage under ainer messe dise nachgeschriben worte zu dreyen malen — —

Ich bitte dich herr vatter Ihesu Crist,  
als warlich du in des priesters handen bist,  
als warlich thue Felicen den sibn und sibzig Ritter (I.  
ritten d. i. Fieber)  
wonend bey frey,  
ob des icht ware sey,  
den thue durch deiner hailigen barmherzigkeit willen.  
Amen.

6. Uder spriche also:

Biß gottwilkomen  
du hailiger fronleichnam,  
du warer got!  
alle dinge sen in deinem gepost,  
als warlich bitte ich dich,  
lieber herre, vatter, Ihesu Crist,  
als warlich du in des priesters handen bist,  
als warlich thue der Genese  
sibn und sibzig Rittern frey,  
und ob ir icht mer sey,  
der thue ir aller herre durch deiner barmherzigkait wil-  
len frey.

Amen. 3 p. n. 3. a. M. 1 cr. bl. 136.

Aus einer Münchener Hf. (Nr. 240) des 11—12. Jahrh. bl. 4. sind folgende.

7. *Ad furtum inveniendum.*

Si quid furto amiseris, canta cum venis psalmum: quid gloriaris, novies in honore IX ordinum angelorum vel septies canta in recordatione septiformis gratiae et dic orationem hanc: Deus qui Judae lignum vel signum sanctae crucis in loco Calvariae ostendisti, ostende mihi quod perdidisti vel perditum est, et restitue secundum magnam misericordiam tuam. Quod cum deo.

8. *Item pro furto.*

Accipe grana hordei et in aquam tacitam mitte ante solis ortum in vas vitreum sine tecto, et quantos habes suspectos, singulos praenomina et unicuique granum

praenomina in aquam mitte, et cujus granum non venerit ad fundum, ipse sine dubio fur est in ipsa re. Angelus Michael, angelus Gabriel, angelus Raphael, propter vos sermo domini impletur.

Aus einer Papier-Hf. des 15. Jahrh. von Zandersdorf zu München Nr. 204. bl. 129. b. Die Ueberschrift ist von anderer Hand und der Segen ausgestrichen.

9. *In veritate superstitiosa res.*

Unser her Ihesu Crist ward gevangen  
und ward under seinen menschlochen anpleich geschlagen,  
also daz im daz sewr auz seinen ougen ging:  
also pewt ich dir sewr pey sewrs craft  
und pey gotleicher macht,  
daz du zergest  
und nindert mer prinst,  
weder hinder dich noch fur dich,  
noch neben dich noch uber dich.  
daz pewt ich dir pey got dem vater ic.  
und pey dem manne,  
der den tot an dem heiligen chrowz nam,  
und pey dem starcken mairum der junchfrawnlichen  
müter Marie und pey allem hymlichen her. In no-  
mine patris etc.

10. Eine Hf. von Kaisersheim zu München, welche die *summa Monaldi* enthält und 1290 geschrieben ist, hat aus derselben Zeit folgenden Segen.

Als we unser vramen waire,  
do si unseren herren  
for ir an dem cruze seihe,  
alz we muze dir wurme sein.  
namens vaters unt sunes und des heiligen gaisches.

Zwei andere Wurmsorgen aus dem 14. Jahrh., die ausführlich aber nicht gereimt sind, stehen auf dem letzten Blatt der Wiener Hf. *Juris civil.* Nr. 165.

Blutseggen. Perg. Hf. Nr. 143 im Kloster Lambach aus dem 12. Jahrhundert. *Contra sanguinem de naribus fluentem.* Pax. max. nax. etc. Wird nur des Alters wegen bemerkt, denn diese unteutsche Abfassung verdient keine Rücksicht.

In einer Perg. Hf. von Schefflarn zu München stehen die *Secreta secretorum Aristotelis ad Alexandrum* teutsch und darunter einige Segen des 14. Jahrh., die aber nicht in Reimen verfaßt sind.

In der Hf. Nr. 409 der Univers. Bibliothek zu Innsbruck steht am Ende folgender Spruch des 14. Jahrh., den ich des Verfahrens wegen herseze.

Crapuci, rapuci, sanais, manais, pater noster, ter cum carmine. his dictis sub dextro calcaneo terram sume et cola per sinistrum gremium.

Die teutsche Uebersetzung der *Practica Bartholomaei* steht in der Perg. Hf. Nr. 364 derselben Bibliothek und ent-

hält mehrere Segensprüche gegen die fallende Sucht, Beschwörung des Eisenkrautes etc., die aber nicht gereimt sind.

### B. Zauberei.

In der Pap. Hf. Nr. 247. des 15. Jahrh. im Kloster Lambach steht gegen Ende folgendes.

Item nota.

Dicitur de quadam muliere, quæ habuit virum nimis durum, quæ quondam vetulam in sortilegiis famosam consuluit. Vetula vero experta in talibus valde dixit, se optima sibi scire et posse venire, si suum vellet consilium imitari. Et dum ipsa promitteret, se velle imitari, vetula adjecit: „Habe ne in horto tuo conapum spissum et longum?“ quæ ait: „habeo valde optatum.“ Cui vetula: „vade, inquit, tribus noctibus successive in crepusculo serotino ad ipsum hortum tali modo et forma. prima namque nocte accipe unam libram lardi spississimi et optimi quam poteris habere, secunda nocte duas, tertia vero nocte tres et semper ponas dextrum pedem ad conapum ac projiciendo lardum usque ad medium canapi vel citra et hæc dices verba:

Alrawn du vil güett,  
mit trawrigem müet  
rüeff ich dich an,  
daßtu meinen lardigen man  
bringst dar zu,  
das er mir fain laid nymmer thwe.“

Tertia igitur nocte mulier hæc verba replicaret, vetula abscondita in canapo jacebat, prius autem informaverat prædictam mulierem, quod attentissime auscultaret quæ sibi tertia nocte dicta Alrawn insinuaret. Unde in hæc verba sub voce rauca et valde aliena abscondita in canapo respondebat:

„Graw, du solt haym gan  
und solt güetten müet han,  
und solt leyden, meyden und sweygen,  
thuest du das von allen deinen syunen,  
so machtu wol einen güetten man gewinnen.“

Et sic mulier verba illius vetulae imitabatur et viri amaritudo in dulcedinem et mansuetudinem vertebatur. Et sic etiam doctrinam poterunt imitari omnes mulieres, licet ostentatio fuerit fraudulenta.

In der Pap. Hf. Nr. 222 des Klosters Lambach steht gegen Ende folgendes Verzeichniß von Zaubereien: Incantatores, divinatores, sompniatores, wachsgießer, Alrawn, credens unholdin, freten, \*) Püwiz, Trutten, unternacht lufmen (das 2. Wort ist von anderer Hand.) rauchnacht, \*\*) Hantgiff, obviatio lupis, vermaynen, ad oculos dentes.

\*) d. i. Schretel. \*\*) Nach mündlicher Versicherung werden noch die und da in Oberösterreich die Häuer und andern Hofgebäude in gewissen Nächten hoher Feste besüchert, um sie vor dem Bösen zu schützen. Daher der Namen Rauchnacht.

In einem Beichtspiegel, der unter lateinischen Texten steht mitten in der Hf. Nr. 411. der Univers. Bibliothek zu Innsbruck und aus dem Anfang des 14. Jahrh. herrührt, kommt Folgendes vor.

Haße du icht gesunt mit ubrigen freuden, mit ubriger traurichait, mit hoffertiger gebere, mit tanzen, mit raien, mit springen, mit singen, mit lachen, mit plichen, mit halsen, mit chüssen, mit treuten, mit raunen, mit lusen, mit lözzen, mit spül umbe frage?

Haßu icht gesundet mit ungelauben, mit hantgiff, mit ane gange, mit suppe, mit beswerunge, mit zauber, mit bosen greyffen an dich selber oder an ander iemant?

Haßu icht gesundet daß du gelaubet haße an warfagerin, an ansprecherin, an zauberin, an lüblerin?

### C. Gegenzauber.

Aus der Hf. IX. C. 14 1/2 des Museums zu Innsbruck.

Bl. 109. Nota si transit leprosus aliquam viam vel in camera vel per aliquam partem et sequitur eum nudipes homo et calcet super vestigia ipsius leprosi, qui ibi ivit nudis pedibus, ipse sanus erit etiam leprosus in suis pedibus.

Dicitur, quod tres rami corioliæ (Wegtritt) collectæ in nomine trinitatis et cum oratione dominica et suspensis in panno lineo, maculam (oculi) sine dubio tollit. Bl. 79.

Contra omnem zobriam\*) accipe squammas campanæ ubi tangit *clengel*, bene tere, et patiens sumat cum vino vel aqua et liberabitur. Bl. 110.

Contra incantationem vel zobriam viri et mulieris fac argentum vivum ad ceram, et liga mulieri ad brachium vel ad pedem et erunt amici. Bl. 113.

Ad præservationem a futura venositate et intoxicatione semper sit in mensa cornu serpentis, quod vulgus appellat linguam serpentis, manifestat enim per sui rotationem seu humectationem præsentiam cibi vel potus venenati, et credit vulgus quod sudet. Bl. 119.

Contra omnem venenum et zobriam valet succus pipinellæ sumptus, et in qua domo habetur, ibi nulla nocet zobria vel incantatio. Bl. 120.

Contra zobriam valet lapis magnetis, qui secum portat. Verbenæ radicem qui secum portat, valet contra omnem zobriam.

Qui portat secum radicem gladioli, huic nullum vitium potest fieri a diabolo, et eandem radicem positam inter caput alicujus hominis demoniaci vel ad sua vestimenta, tunc dicit omnia de quibus interrogatus fuerit et diabolus fugiet ab ipso. Bl. 121.

Si dens lupi equo pendet ad os, illud multum confortat ipsum in currendo. Bl. 125.

\*) Vom teutschen Wort Zauberei gebildet.



Contra omnia maleficia argentum vivum volve ad ceram, et liga mulieri ad brachium et corrumpuntur omnia ejus maleficia. Bl. 127.

#### D. Berggeister.

Hs zu Wien, hist. prof. Nr. 935, Erzbeschreibung des Riesengebirges. Abschrift v. 1680 aus einer Hs. des 15. Jahrh.

1. Item es seindt drey tage im Jahr, in welchen die bösen Geister die scheze nicht besigen, als nemlich der erste ist der abendt Joannis Baptistä, darnach der nechste tag nach Jacobi, der dritte tag dernächst nach dem Christag des heil. Stephani. In diesen tagen ist der teuffel nicht so durstig, in besigen irgend einen schaz. bl. 32.

2. Ein dorff ist bey Namslaw gelegen in der heiden, da selbst in einem grunde auf einer grünen wiesen, daselbst sein etliche steine uber der Erden gestanden, inwendig löthig golt. Ein schäffer as darauf Käß und Brodt, die schaf weideten wol an dem orth, derhalben der schäffer oft dar hütet. Einmals schlug er mit einem beil eine ecken von einem stein, als aber die Sonne darauf schine, erscheinete es lauter golt. Als er es aber offenbart und wieder suchen wolte, kunte er es nicht finden. Also ist es mit den S. Joannis Kohlen, die findet man auf Joa. Bay. unter dem beysuß bis auf den mittag auf die vesper. Alias non invenitur per annum. bl. 70.

3. Diese stollen (am Schwarzenberg) muß weit sein ausgearbeitet, da man bey nacht umb des Bedircken oder Bergmönchs willen auffahren muß, nach der vesper nicht arbeiten darf, sondern abschied machen muß. undt umb den truz der Geister willen, besondern Liebentzähl. Das Crucifix da im diesem stollen ist gehentt worden von den Wohlen. — — Wan du diesen weg gehen wilt, so ist es nimmer besser dan auf den guten freitag oder in der Creutzwochen nach Ostern, in dem Quartember zur pfingsten die ganze woche bis auf den sonnabendt zue mittage, so gehe wieder davon. Dan auf denselbigen abendt so besiz der teuffel das gutt wieder undt sonst umb Johan ist es besessen, aber auf diese zeit ist es frey, dan der teuffel mehrete es gern wan er könnte. Undt so du da bleibest bis zur vesperzeit, bis er wieder darauf komme, so wirt dir das golt so schwer, daß du es weg muß werfen. bl. 80.

#### E. Herenwesen.

Der Codex bavar. Nr. 2197 zu München enthält „Inquisitiones welche auf mehrerley Personen bösen Verdacht, der Hererei willen eingeholt worden 1620“ Er betrifft die Herenprozesse zu Weerding (Wemding) und daraus ist folgendes bemerkenswerth.

Die Heren und Herenmänner (dieß ist der technische Ausdruck) werden Unholden genannt und im Allgemeinen wird behauptet, daß sie ein schlechtes Leben durch Wöllerei, Müßiggang, Betrug, Fluchen und Ruchlosigkeit lange vor

der Untersuchung geführt haben. Von einem Herenmann heißt es Bl. 10. „er lauffe immer zue auß und ein mit seinem stecken dem dritten fueß“ (Druten Fuß.) fol. 15. „der alte S. stelle sich sonst, als wenn er nit gehen khonde, allein anheut seye er in aller früe mit seinem stecken dem driten fueß in das Weltt hinaus geloffen.“

Bl. 17. „die Heren haben ir etwas under die hausthür eingraben, welches ein Hund wider umb herauß gescharrt hätte, und wann sie darüber gegangen wäre, sie ganz erkrommet oder ausgethort.“

Bl. 18. „die K. a. S. und hingerichte Melusina seien vor 18 Jahren mit dem Unholdenwesen beschraitt gewesen.“

Bl. 27. „der alt Jacob S. sey ein Unholder.“

Bl. 44. „die K. habe ainmals gesagt, man bezeihe sie eine Heren, darauf die H. gemelt, sie solle guet berg haben, man thue niemandt unrecht. Darauf die K. geantwortt, wann ein Eckstein nit were.“

Bl. 47. „Er habe das Kalb schlachten lassen müessen, der Metzger gesagt, die Unholden haben dieß Kalb geritten. Wie man die Haut vom Kalb gebracht, habe sie solche geseben und gemeldet: sie müesse den Leuthen gar in der fremde die Kelber zue todt reiten.“

Bl. 57. Maria K. habe gesagt, es müesse diesem franken Neglein etwas geschchen und ein strich aus der Pfannen worden sein, sie müesse austhorren.“

Bl. 62. „Und wann diso beede bey einander gewesen, habe der S. gesagt, jetzt tragen sie mit einander auß, wo sie auf die nacht auf den Venesberg oder in das Paradeiß hinfahren wollen.“

Bl. 63. Fürs ander wölle (der Herenmann) ine lernen, daß er im Schiessen alles was er beger treffen khönne.

Bl. 72. der K. hab auf dem weg sich under die Unholden seulen nider gelegt, gegen seinem kleinen Bueblein aufgeschryen, du bueb alda ist mein kirchhof, da muest du für mich bitten.

Bl. 11. diser K. habe vom hingerichteten E. W. in der fastnacht ein wammes entlehnet, bey der nacht angelegt, damit über die stadt hinaus und bis nacher Nördlingen vor das thor khommen sein solle.

Bl. 16. Verschinen Karfreitag seyn seinem weib, als er zue umb halbe ains aufgestanden, in sein laden gangen, gearbeitet, seye sein weib im Peth ligent verbliben, ungenahr umb 2 uhr seye etwas wie ein Mannsperson in die Kammer khommen, auf das Peth hinaufgefallen, ir nach den Pristen gegriffen, sie habe zu schreyen vermaint aber nicht gekhunt, entzwischen habe sein weib disen gesellen beim Parth, der seiten und in der Hand ergriffen, welcher linderhendt hebet, derselbig habe überlaut anfangen zue lachen worauf sein weib geschryen, diser gefell soll auf den Morgen ein feuer holen, worauf er zwar ge-

wartt, es war aber niemandt kommen. Sein haus seye ganz verschlossen gewesen.

Bl. 56. Verschiner Carfreitag nacht habe es sich begeben, daß ir Chewirth zue nacht umb 1 Uhr aufgestanden, sie allein im Peth ligen lassen, nderdessen umb 2 Uhr habe sie in irer Cammer ein getemel und Krachen gebürt, war ir gleich eingefallen, werde nicht guetes vorhanden sein. urpleglic hette ein brett am Cammerboden gekracht, war etwas schweres auf auf sie gefallen, an ir anfangen zu saugen, darauf habe sie sich wie sie khundt gewert, in der seiten und under der kinen beim Parth ergriffen, daß es ein Mannsperion gewesen, anfangen lachen, deme sie zugesprochen, er sol Morgen ein Feuer holen, darauf habe er ja gesagt.

Der zwelte Theil dieser Hf. führt den Titel:

Eingezogene Erfahrung — uber etlich der Hexerey halb sehr hoch beschraitten Personen alhie zu Wemdingen. 1630. Ich bemerke daraus:

Bl. 2. die Maria K. seye ein Unholdt — gebe mit allerley Segen umb.

bl. 19. wie sein Vatter selig oft gesagt: wann eine vil segnen khönne, so seye nichts guetes an ir.

bl. 30. die K. habe die Kinder für den Hergwurm und Hergesperr gesegnet, wie aber solche gelaut, habe er nit eigentlich gehört. — Jeweils habe er vom ansegnen die Wort gehört: „es seye disem Kindt zue bues zelt im namen Gott des Vatters, Sohns und h. Geistes.“ — die andere und übrige habe sie alle still gesagt.

bl. 40. daß sie Kinder gesegnet, — die Wort nit hören lassen, das Creuz über das Kind gemacht.

bl. 55. und inen das Kopfwee und für das Geschos ansegnen lassen.

bl. 61. die K. solte die Kinder under den freyen Himel getragen und gesegnet haben.

bl. 72. die K. habe das Kind auf den Soler in Hof getragen, worüber iren Segen, aber ganz still, gemacht.

bl. 76. Sie habe ir das fliegend feuer gesegnet. Sie habe aus der K. mündt die Wort des Segens aufgeschrieben aber inmittelst verprent, die haben also gelaut: Weich schlier und schlag! es fielen 3 Mann vom Himmel herab, den ersten henschet man, den andern ertrenchet man, der drit vergieng sonst also; dir N. N. soll es auch also vergangen, dir sey es zue bues zelt. Im Namen Gott d. V. x.

bl. 88. Sie habe 2 frembde Tagwercher in irem stadl ligen gehabt, die heten ir am morgens früe angezaigt, es weren verschine nacht die trutten im Kuefall gewesen und die Khüe zwei mal zu melchen angefangen, und gelingerweiß widerumb verhomen. \*)

\*) Zum Hexenwesen gehört vielleicht folgende Aüßerung M. Behaims in der Psalz. Hf. Nr. 312, bl. 246, a. der Venus berg ist nit mit aller fröud gest.

## R. Riesen und Zauberer.

Die Erinnerung an diese Wesen sind einer genauen Untersuchung werth, wofür ich einiges beibringen will. Die Haupteigenschaften eines Riesen sind Größe, Stärke und Unterdrückung schwächerer Geschöpfe; Zauberei ist ursprünglich den Riesen fremd, aber wol auch im Verlauf der Zeit mit ihrer Vorstellung verbunden worden. Das unter den Riesen Völker verstanden wurden, hat weder die Ueberlieferung noch die heutige Sprache ganz vergessen, denn sie kann noch ein riesenhaftes Volk sagen nicht aber ein zauberhaftes. Die Ueberlieferung weist Volksnamen auf, die ihre geschichtliche Bedeutung verloren und dafür die mythische der Riesen angenommen haben. So sind bei den Teutschen die Enten, Hünen, Joten dem Begriffe nach Riesen, dem Ursprung nach Indier, Hunen, Juten; so bei den Böhmen Obr ein Riese, ursprünglich ein Noare. Selbst das Wort Riese mag ein Volksnamen seyn, da es altsächsisch Vriso gelautet, was dem Volksnamen Vriso, Frise, ziemlich nahe liegt. \*) Da die Slawen durch die Aararen gedrückt wurden, so scheint der mythische Namen Obr auf der Erinnerung an dieses Unglück zu beruhen und man darf hiernach annehmen, daß die teutschen Riesennamen wol auch auf die Thatsache zurückgehen, daß unsere Vorfahren einst unter der Botmäßigkeit jener Völker standen, deren Namen lange nachher die Bedeutung der Riesen bekommen haben.

Man bemerke, daß die Riesennamen östliche Völker bezeichnen, die Befreiung aus ihrer Gewaltherrschaft scheint also durch Auswanderung und Abzug der schwächeren Völker bewirkt worden zu seyn. In den Begriffen Riese und Mensch liegt daher ursprünglich kein religiöser Unterschied sondern nur ein politischer, nämlich das Verhältniß eines Herrschers und eines Unterjochten, ein Zustand ungerechter Gewalt.

Anderst verhält es sich mit den Zauberern. Wo ihre Benennung geschichtlich ist, geht sie aus einem religiösen Unterschied hervor. Die Trutten sind von den Druiden genannt, von den Sekten der alten Waldenser und Albigenfer haben die Franzosen die Wörter Vaudois und Aubigois in der Bedeutung Zauberer (sorcier) gebildet und den Volksnamen der Bulgaren haben sie zu dem Schimpfwort Bougre, die Assassinen zu Meuchelmördern, so wie die Teutschen die Chazaren zu Kegern umgewandelt. \*\*) Solche Namen sind mit einem moralischen Abscheu gebrandmarkt, der nicht auf einem nationalen sondern auf einem Religions- oder Glaubensunterschied beruht. Hiernach müssen die alten Teutschen für die Reinheit ihrer Religions-

\*) Anz. V. 1. Grimm Myth. S. 700 Alt. Blätter v. Haupt und Hoffmann I. 370, meine Uebersicht der niederl. Volkslit. S. 372. Der Ausdruck „freidiger Fries, dessen ich mich aus einer alten Hf. erinnere, bedeutet gefesselter, frecher Riese. \*\*) Roquefort diction. s. v. Vaudois Bougrin, Aubigois. Anz. VI. 235.



lehre nicht gleichgültig gewesen seyn und die Geschäftigkeit womit sie Andersgläubige benannten, vrräth, daß sie schon in früher Zeit Spaltungen oder Sekten in ihrer Religion hatten, die ihnen durch ihre Verbindungen mit andern Völkern beigebracht wurden. Worin das Gehässige dieser Sekten bestanden habe, läßt sich aus der Untersuchung des Heerenwesens abnehmen.

### G. Hausgeister und Feen.

*Fortépaule* (fortepaule) nom de lutin. Ce qu'est le *Moine-bourru* à Paris, la *malo bestio* à Toulouse, le *mulet-odet* à Orleans, le *loup-garou* à Blois, le roi *Hugon* à Tours, *Fortépaule* l'est à Dijon.

Le *for* (four) de *Fée*, nom qu'en langage du pays on donne à certaines cavernes percées naturellement dans une chaîne sur le chemin de Dijon à Plombière. Noël Borguignon p. 237. 238.

Die teuflische Sage vom Werwolf ist hier mit fremdartigen Vorstellungen vermischt und die Höhlen der Zwerge sind in Gallien Werke der Feen.

### H. Alte Gebräuche.

Pfälz. Hf. Nr. 54 Bl. 14, b.

1. Die hebe amme seget die blümen in die wiegen oder in das bette, da das fint liget.

2. Aber zu der brüttauf waren nit töuber noch guger, noch tanzer, noch springer, noch sager, noch singer, noch schefter, noch spotter, noch keinerley spil lüte, als sie nu sint zu den brüttauffen. Daselbst Bl. 22, b.

2. Ain härpfer oder spilman hat vier aygenschaft, des ersten macht er ain preambel oder vorkauf, das er die lewt im auf ze merkchen bewege, darnach macht er guet underschidlich tact und mensur, das er die vor bewegten frölich und unverdrossen mache, darnach begert er gabe, die würt jm gewondlich, als er gutes oder arges gemacht hat, darnach wehelt er die gab.

Wiener Hf. Jur. civil. Nr. 24. bl. 162. 15. Jahrb.

4. In den Thälern des Kniebis im Badischen besteht unter den Landleuten häufig der Sitte, eine Sperberart in den Häusern nisten zu lassen, welchen man kleine Wannen aus hängt, worein sie ihre Nester bauen und daher Wannenwäher heißen. Man glaubt, daß ein Haus vor dem Einschlagen des Blitzes gesichert ist, an welchem diese Vögel nisten. W.

### Vermischte Nachrichten.

I. Volksagen betreffend. Die Volksage über das St. Iffst Haug, welche ich im Anzeiger v. 1835. S. 411 mitgetheilt, hat im Archiv des historischen Vereins für den Untermainkreis (Band III. Hef 3 S. 186—190) eine unerwartete Berichtigung gefunden. In derselben wird urkundlich dargethan, daß der Kirchbau bis auf den letzten Heller Anzeiger 1838

bezahlt, der Baumeister nicht vom Teufel geholt worden ist etc., und dabei meine Erzählung greller Uebertreibung und Färbung beschuldigt. Ob der Tadel der Sage selbst, gilt in so fern ihr geschichtliche Wahrheit fehlt, oder ob er mich den Erzähler treffen soll, läßt sich daraus nicht deutlich entnehmen. In jenem Falle genügt die einfache Entgegnung, daß allbekanntlich Volksage nicht Geschichte, und es irrig ist, jene nach den Regeln dieser zu beurtheilen, in diesem Falle fordere ich den Erweis meiner Uebertreibung. Solchen zu liefern wird aber um so weniger möglich sein, als jene und alle von mir gelieferten Volksagen mit gewissenhafter Treue dem Volke nachgezählt sind. Freundlichere Gesinnungen gegen die Volksagen des Anzeigers hegt der Herausgeber der „Curiositäten oder Gallerie auffallender Erscheinungen aus dem Gebiete der Natur und Kunst“ Stuttgart bei F. H. Köhler, 1837.) Im 2ten Bändchen hat er nicht allein alle Sagen, welche in den Jahrgängen von 1835, 1836 und in den zwei ersten Hefen von 1837 enthalten sind, bis auf vier, abdrucken lassen, sondern auch, um sie recht sich eigen zu machen, der der Quelle, woraus er sie geschöpft, mit keiner Sylbe erwähnt. Die vier, welche er nicht aufgenommen, sind ohne Zweifel übersehen worden, weshalb ich ihm bemerke, daß sie im Jahrgang von 1836 S. 414 stehen, auch dreißig Sagen schon im Anzeiger von 1834 S. 87, 145, 255 und 363 zu finden sind.

Karlsruhe.

B. Baader.

II. Freidank. Den Einfluß dieses Werkes auf das Leben beweisen auch die darnach gegebenen Eigennamen z. B. Henricus Fridang zu Frankfurt 1381. Würdtwein dioc. Mogunt. II. 607.

III. Heldensage. Der Wormser Domprobst Nibelungus kommt auch in einer Originalurkunde des dortigen Bischofs Heinrich von 1223 vor und folgende Personen als Zeugen in einer Urkunde Bischofs Konrat II. von Worms von 1190. Gernot, Gernot et frater ejus Gerhart, Gelfrat. Bemerkenswerth ist die manigfache Veränderung des Namens Sigfrid im gemeinen Leben, denn die Formen Seifrid, Seibert, Seubert, Seyfarth, Sievert, Sieber, Seeber, Seifert, niederländisch Zebert, Zevert u. A. sind alle derselbe Name Sigfrid. Die vielerlei Formen beweisen, daß man den Namen häufig gegeben hat und der Grund dazu mag wohl darin liegen, daß die Heldensage früher allgemein, d. h. volksmäßig bekannt war.

Von der Höhle des Drachensfelsens hinter Dürkheim im Hardgebirge sagt Lehne (ges. Schriften von Kütz I. 90:) „In diese Höhle, die geräumig genug ist, um 12 bis 15 Menschen zu fassen, versetzt die Legende des frühesten Mittelalters die Mädchen, welche der vom gehörnten Siegfried erlegte Drache bewachte, woher der Name Drachen-

fels stammt.“ Ob unter der Legende Volksfagen verstanden sind, geht aus der Stelle nicht deutlich hervor. Lehne erklärt die Höhle für ein Menschenwerk und meint, die in der Nähe liegenden Trümmer mit ihren sonderbaren Namen „kehr dich an nichts! Murr mir nicht viel!“ hätten darauf Bezug, was aber keineswegs der Fall ist, weil diese Benennungen pfälzische und leiningische Spitznamen sind (Frey Beschreib. des Rheinkreises II 425.) Eben so irrig erklärt Lehne (I. 91) mons Jovis für die lateinische Benennung des Donnerberges im Wormsgau, den Montes Jovis (Mont-Ciu) sind die Alpen.

IV. Bruchstücke der Nibelungen und anderer Gedichte. Das Museum zu Linz hat kürzlich folgende Bruchstücke alter Gedichte erworben, die sämtlich auf Pergament geschrieben sind und von Bücherdeckeln abgelöst wurden. 1) ein Bruchstück der Nibelungen, das in Wels gefunden wurde; Folioblatt einer schönen Hs. aus dem Ende des 13. Jahrhunderts in gespaltenen Columnen Strophenreiß geschrieben. Die Anfänge der Strophen sind durch größere, der Halbstrophen durch kleinere Majuskelschrift ausgezeichnet. Das Fragment gehört in den zweiten Theil zur 23. Abenteuer, wie Chriembilt ihr Leid zu rächen gedachte. 2) Ein Bruchstück auf zwei Quartblättern des 14. Jahrh. worin S. Oswald und Graf Wilhelm von Holland vorkommen, dessen Inhalt ich nicht genauer untersuchen konnte. 3) Bruchstück einer gereimten Bearbeitung des A. T. in fortlaufenden Zeilen aus dem Anfang des 13. Jahrh. 4) Bruchstück einer gereimten Weltchronik, vielleicht der Rudolffischen. Das Museum in Linz beabsichtigt die Herausgabe einer Zeitschrift, es ist sehr wünschenswerth, daß diese Reste darin mit aller Treue und Sorgfalt abgedruckt werden, und überhaupt mag es dem regen Streben des Museums gelingen, noch Manches zur altdeutschen Literatur in Oberösterreich aufzufinden und zu retten. M.

V. Harlungen. Als Volksnamen kannten die Friesen dieses Wort nicht, sondern nur in der Bedeutung Genossen (socii). Alle friisische Urkunden haben oft die Formel: ws mena friunda ande harlinga, unsre gemeinen Freunde und Genossen, wofür es später heißt: ws gemene vrienden ende harlingen. Die Stadt Harlingen wird von den Landfriesen Harns genannt, d. h. Harn-huws, wie stins für stin-huws und Harn ist eine Verwechslung mit Harl. Dieses ist mit dem nordischen Jarl und dem angelsächsischen eorl einerlei (?) und Heruli sind dem Wort nach kriegerische Genossen. Vgl. Du Cange s. v. Harela.

Deventer.

J. S. Halbertsma.

VI. Volkslieder. Von dem oben Nr. 8. (S. 67.) mitgetheilten Volkslied finden sich 17 Strophen in einer Hs.

des 16. Jahrh., Bl. 33 flg., welche Herrn M. Ruppitsch in Wien gehört. Der Text hat sehr gelitten und ich bemerke nur die erheblichen Abweichungen. Str. 1, 8. da mit sich zw marke sab. 2, 2 gar wol gemut. 3 hietl ims. 8 das gelt gib ich euch bar. 4, 7 zehen. 5, 1—4 lauten so:

es ist mein guter wille,  
dar umb ir pitten thut,  
so schweiget nun gar stille,  
und habt ein guten mut.

7, 3. der pfaß begundt zu klagen. 4. mein zeit wirt mir zw lang. Str. 9 fehlt. 12 und 13 sind in eine Str. zusammen gedrängt.

VII. Die geistliche Lehre. So ist ein teütsches Werk überschrieben, welches in der Perg. Hs. Nr. 300/2 der Univ. Bibliothek zu Innsbruck steht, 36 Blätter füllt und zu Ende des 13. Jahrh. in Prosa geschrieben wurde. Die Kapitel haben rotte Überschriften, sind jedoch nicht gezählt. Es beginnt mit einer Erklärung aller Gebräuche und Gebete der Messe und behandelt darauf ausführlich die christliche Sittenlehre. Anf.

Daz ist ein büch von geistlicher lere.

Ewer an geistlichen tugenden sich üben und vollkomen wil, der sol sich meistil zweier dinge vizen, daz er stete gewonheit habe. ein weder daz er bet oder gotlich schrift høre oder selbe lese. Ewer betet der ret mit got. Ewer gotlich schrift horet oder liest. mit dem redet got. und wan wir diu beidiu vinden an der messe. da von sulen wir grozze andacht uf die messe haben. ic.

VIII. Elisabeth von Walse, vom Probst Konrat. Das Leben dieser Jungfrau steht in der Pap. Hs. Nr. 663 derselben Bibliothek, und ist im Anfang des 15. Jahrh. geschrieben. Es beginnt also:

Als leider vczent in diser zeit vil unbekanter herczen sint und da weenig götelicher mynn und ernst inn ist und besunder in den dingen da man nit gewisnew lipliche urkunde von geben mag, darumb das der cristenlich glaub in der menschen herczen, die das hörn, oder lesen destor sterker und destor fester bestätiget werde, das hie nach an diesem büchlin geschrieben ist, so han ich ainvältiger priester Cünrat probst des gotshaus ze Walse gaislicher kirchherr sant Augustinsordens in Costenczer pistum gelegen von flüssiger pett wegen, die mich daran geleit sint von erbern leüten frowen und man gaislicher und weltlicher mit diser gegenwärtiger geschrift und mit zaichen dy hie nach geschriben stehn umb die ere gottes und alles himelischen heers ze offnent und ze beschribent das leben dy übung und dy tugend ainer gaislicher ingeschlofner andechtiger closnerin mit namen Elisabeth beschloffen in ainer clausen ze Rewti oder Haister gow nach bey Walse in demselben Costenczer pistum. ic.

M.